

Preiskurser.

Bankw.	100 —	ft.	114 —	ft.
Goldw.	100 —	ft.	114 —	ft.
Prämie	5 —	ft.	20 —	ft.
Börsennotiz	3 —	ft.	20 —	ft.
Österreichische	1 —	ft.	20 —	ft.
Österreichische	1 —	ft.	20 —	ft.
Österreichische	1 —	ft.	20 —	ft.

Die folgende Aufzählung der Wechselkurse monatlich 20. des Monats erfolgt nicht.



Erstausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Erich von Schwarzer.

Redaktions-Bureau:
Gartenstrasse Nr. 748

Insertion.
Die Spaltenbreite beträgt 6 1/2 Linien.
Die 1. malige Einschaltung 6 H.
Die 2. malige Einschaltung 4 H.
Die 3. malige Einschaltung 3 H.
Die 4. malige Einschaltung 2 H.
Die 5. malige Einschaltung 1 H.
Für die 6. malige Einschaltung 1/2 H.
Für die 7. malige Einschaltung 1/4 H.
Für die 8. malige Einschaltung 1/8 H.
Für die 9. malige Einschaltung 1/16 H.
Für die 10. malige Einschaltung 1/32 H.
Für die 11. malige Einschaltung 1/64 H.
Für die 12. malige Einschaltung 1/128 H.
Für die 13. malige Einschaltung 1/256 H.
Für die 14. malige Einschaltung 1/512 H.
Für die 15. malige Einschaltung 1/1024 H.
Für die 16. malige Einschaltung 1/2048 H.
Für die 17. malige Einschaltung 1/4096 H.
Für die 18. malige Einschaltung 1/8192 H.
Für die 19. malige Einschaltung 1/16384 H.
Für die 20. malige Einschaltung 1/32768 H.
Für die 21. malige Einschaltung 1/65536 H.
Für die 22. malige Einschaltung 1/131072 H.
Für die 23. malige Einschaltung 1/262144 H.
Für die 24. malige Einschaltung 1/524288 H.
Für die 25. malige Einschaltung 1/1048576 H.
Für die 26. malige Einschaltung 1/2097152 H.
Für die 27. malige Einschaltung 1/4194304 H.
Für die 28. malige Einschaltung 1/8388608 H.
Für die 29. malige Einschaltung 1/16777216 H.
Für die 30. malige Einschaltung 1/33554432 H.
Für die 31. malige Einschaltung 1/67108864 H.
Für die 32. malige Einschaltung 1/134217728 H.
Für die 33. malige Einschaltung 1/268435456 H.
Für die 34. malige Einschaltung 1/536870912 H.
Für die 35. malige Einschaltung 1/1073741824 H.
Für die 36. malige Einschaltung 1/2147483648 H.
Für die 37. malige Einschaltung 1/4294967296 H.
Für die 38. malige Einschaltung 1/8589934592 H.
Für die 39. malige Einschaltung 1/17179869184 H.
Für die 40. malige Einschaltung 1/34359738368 H.
Für die 41. malige Einschaltung 1/68719476736 H.
Für die 42. malige Einschaltung 1/137438953472 H.
Für die 43. malige Einschaltung 1/274877906944 H.
Für die 44. malige Einschaltung 1/549755813888 H.
Für die 45. malige Einschaltung 1/1099511627776 H.
Für die 46. malige Einschaltung 1/2199023255552 H.
Für die 47. malige Einschaltung 1/4398046511104 H.
Für die 48. malige Einschaltung 1/8796093022208 H.
Für die 49. malige Einschaltung 1/17592186044416 H.
Für die 50. malige Einschaltung 1/35184372088832 H.
Für die 51. malige Einschaltung 1/70368744177664 H.
Für die 52. malige Einschaltung 1/140737488355328 H.
Für die 53. malige Einschaltung 1/281474976710656 H.
Für die 54. malige Einschaltung 1/562949953421312 H.
Für die 55. malige Einschaltung 1/1125899906842624 H.
Für die 56. malige Einschaltung 1/2251799813685248 H.
Für die 57. malige Einschaltung 1/4503599627370496 H.
Für die 58. malige Einschaltung 1/9007199254740992 H.
Für die 59. malige Einschaltung 1/18014398509481984 H.
Für die 60. malige Einschaltung 1/36028797018963968 H.
Für die 61. malige Einschaltung 1/72057594037927936 H.
Für die 62. malige Einschaltung 1/144115188075855872 H.
Für die 63. malige Einschaltung 1/288230376151711744 H.
Für die 64. malige Einschaltung 1/576460752303423488 H.
Für die 65. malige Einschaltung 1/1152921504606846976 H.
Für die 66. malige Einschaltung 1/2305843009213693952 H.
Für die 67. malige Einschaltung 1/4611686018427387904 H.
Für die 68. malige Einschaltung 1/9223372036854775808 H.
Für die 69. malige Einschaltung 1/18446744073709551616 H.
Für die 70. malige Einschaltung 1/36893488147419103232 H.
Für die 71. malige Einschaltung 1/73786976294838206464 H.
Für die 72. malige Einschaltung 1/147573952589676412928 H.
Für die 73. malige Einschaltung 1/295147905179352825856 H.
Für die 74. malige Einschaltung 1/590295810358705651712 H.
Für die 75. malige Einschaltung 1/1180591620717411303424 H.
Für die 76. malige Einschaltung 1/2361183241434822606848 H.
Für die 77. malige Einschaltung 1/4722366482869645213696 H.
Für die 78. malige Einschaltung 1/9444732965739290427392 H.
Für die 79. malige Einschaltung 1/18889465931478580854784 H.
Für die 80. malige Einschaltung 1/37778931862957161709568 H.
Für die 81. malige Einschaltung 1/75557863725914323419136 H.
Für die 82. malige Einschaltung 1/151115727451828646838272 H.
Für die 83. malige Einschaltung 1/302231454903657293676544 H.
Für die 84. malige Einschaltung 1/604462909807314587353088 H.
Für die 85. malige Einschaltung 1/1208925819614629174706176 H.
Für die 86. malige Einschaltung 1/2417851639229258349412352 H.
Für die 87. malige Einschaltung 1/4835703278458516698824704 H.
Für die 88. malige Einschaltung 1/9671406556917033397649408 H.
Für die 89. malige Einschaltung 1/19342813113834066795298816 H.
Für die 90. malige Einschaltung 1/38685626227668133590597632 H.
Für die 91. malige Einschaltung 1/77371252455336267181195264 H.
Für die 92. malige Einschaltung 1/154742504910672534362390528 H.
Für die 93. malige Einschaltung 1/309485009821345068724781056 H.
Für die 94. malige Einschaltung 1/618970019642690137449562112 H.
Für die 95. malige Einschaltung 1/1237940039285380274899124224 H.
Für die 96. malige Einschaltung 1/2475880078570760549798248448 H.
Für die 97. malige Einschaltung 1/4951760157141521099596496896 H.
Für die 98. malige Einschaltung 1/9903520314283042199192993792 H.
Für die 99. malige Einschaltung 1/19807040628566084398385987584 H.
Für die 100. malige Einschaltung 1/39614081257132168796771975168 H.

Uebersicht.
Telegraphische Depesche. — Neuere levantinische Post.
Oesterreich. Wien: Begründung einer österreichischen Hypothekbank. — Bohe-
den: Salzburg: Weidbach. — Jisk: Adelsdorf. — Laibach: Cholera.
Debenburg: Zababau. — Kemberg: Cholera. — Triest: Cholera.
Deutschland. Berlin: Eine neue österreichische Circulardepesche an die deutschen
Höfe. — Magdeburg: Cholera. — Dresden: Antike Rundschauen. — Ham-
burg: Schwedische Freimühle. — Altona: Dänische Seitenanstellung.
Italien. Triest: Der Magasin. — Lussin: Cholera. Aufgehoben. Verhaftungen.
Kriegsdepesche. Im Osten.
Ägypten. Alexandria: Heile des Grabes des Mo.
**Wiener Tageschronik. — Necrologien. — Industrie, Handel und
Verkehr. — Neues. — Feuilleton.** Das Weibchen. (Fortsetzung.) —
Tages-Chronik. — Gerichtshalle. — Börsenbericht.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 16. August. Ihre Majestäten der König und die Königin gedenken
den erlassenen Bestimmungen zufolge die Reise nach Königsberg am 1. Septem-
ber anzutreten. (Ost. Corr.)

Neueste levantinische Post.

Der Vordampfer Atlas ist ziemlich verspätet, aber der Passant zu Triest ein-
gelaufen. Er bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 6. d. M. Atlas
Pascha war zum Präsidenten des Reichstages ernannt worden. Nachrichten aus
Griechenland erwähnen nicht von einem russischen Angriff. Sämmtliche disponiblen
regulären und irregulären Truppen in Syrien sind durch Grefsen nach Syrakus
beordert worden. Nachdem das Gefährnis der Sommer Deuane als Wahrschein-
lich für das letzte Portenankommen bestimmt worden ist, wird der bürgerlichen russischen
Zollverwaltung eine englische Kommission beigegeben werden. General Gispasche
d. m. m. und der Krim vernaht, einweisen das Commando über Sano-
beris Division übernommen. Nachrichten aus Kisten sind vom 10. d. M. datirt.
Die Angelegenheit des General Rallegis war noch immer nicht beigelegt und un-
tersteht eine ziemlich bedeutende Säuberung. Die Bevölkerung besteht aus 140000
russisch, zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt. (Ost. Corr.)

Paris und Rom.

Paris, 12. August.

In dem Maße als die Dinge in der Krim sich trübseliger gestalten, wendet
sich die westliche Politik. Die Folge wird lehren, ob die Declamationen im eng-
lischen Parlament und die verschleierte Haltung des Tuilerien-Cabinetes die weit-
greifende Bedeutung haben, die man ihnen beilegt, gewiß ist aber das Eine, daß
in Paris und London eine Schwärzung begonnen hat. Wieder beginnen die ver-
schiedensten Gerüchte über die Absichten des Kaiserthums zu circuliren, die sich jedoch
alle auf das Eine zurückführen lassen, daß die Lage der Alliierten in der Krim täg-
lich bedauerlicher wird und daß ein thörichtester Entschluß gefaßt werden muß,
wenn sie ihre Politik anders mit Ehren beizubringen wollen. Man ist sich vielleicht
an der Seine und Themse selbst noch nicht ganz klar über den einzuschlagenden
Weg, und daher dieses unsichere Umherstehen, diese frampfhaften Annäherungen
an die italienische Frage und das gleichzeitig verbreitete Gerücht von einer be-
schlossenen Räumung der Krim, wenn der nächste General-Angriff auf Sebastopol
nicht glücklicher ausfallen sollte als der vom 18. Juni. Es kann den Alliierten
nach den gemachten Anmerkungen, nach den vielen gebrauchten Opfern nicht
leicht zugemuthet werden, daß sie unter dem Eindruck eines demüthigenden Ab-
zuges aus der Krim einen Frieden schließen. Der Oberhand der Verlegung des Krie-
ges nach einem andern Punkte liegt für diesen Fall also sehr nahe, und daher
die Frage von einem Feldzuge nach Bessarabien. Noch ist es nicht Zeit, die hier-
aus möglicherweise erwachsenden Verwicklungen zu untersuchen, obwohl hierüber
bereits die bestimmtesten Daten vorliegen. Gewiß ist, daß der Krieg dann eine
andere Gestalt annimmt und weitere Rüge zieht.

Neben diesen Ausichten ist es von Interesse, zu beobachten, wie diese Wendung
der westlichen Politik in unseren kaiserlichen Kreisen aufgenommen wird. Der
französische Stems war bis jetzt eine der gewaltigsten Stützen des Decem-
berregime, welches mit seinem Tacte jede Gelegenheit wahrnahm, die kaiserlichen
Interessen mit den feinen auf das Engste zu verknüpfen. Das Bündniß mit
dem protestantischen England wurde in diesen Kreisen nie aufrichtig gutgehei-
ßen, die Allianz mit dem „fegirischen“ Piemont eher verdammt. Der weite-
rste Wunsch aber erregte in der geistlichen Welt die officielle Einmischung Frank-
reichs in den Streit des päpstlichen Stuhles mit Piemont und Spanien.
Man schien ganz zu vergessen, daß die Napoleoniden das erhaltende Princip
zwar in politischer Hinsicht vertreten, daß sie aber im Grunde der Gegen-
satz der Legitimität und die Repräsentanten gewisser Ideen sind, welche in Frank-
reich zu enge mit den Sitten und Institutionen verknüpft sind, als daß die

Hand daran gelegt werden könnte, ohne das gesammte sociale Gebäude zu erschüttern. Ist es also sehr natürlich, daß Frankreich gegenwärtig die religiöse
Emancipation in Piemont und Spanien unterhält, weil diese Länder eben nur
andere, was in Frankreich schon seit 60 Jahren geistlich schenkt ist, so
nimmt man der Regierung dies dennoch sehr übel. Zum Ausdruck kam diese
Verimmung bereits zur Zeit der strengen Maßregeln der französischen Regie-
rung gegen die Carlisten, welche das Amortisationsgesetz als Hebel zum Um-
sturz der bestehenden Verhältnisse in Spanien benützen wollten. In den krei-
seln Kreisen will man fern wissen, daß das Tuilerien-Cabinet in Rom
seinen ganzen Einfluß aufgewendet habe, um die Allocations vom 26.
Juli, welche Piemont ercommuniciren und Spanien mit dem gleichen Schick-
sal bedrohen, zu verhindern. Alle Bemühungen der französischen Diplomatie
in Rom scheiterten aber, und bereits will man in dem Umstände, daß die
Allocations trotz Frankreich stattfanden, das Angehen einer Spannung zwi-
schen Rom und Paris erblicken. Allerdings kann es Frankreich nicht gleich-
giltig sein, Piemont, seinen gegenwärtigen, und Spanien, seinen künftigen
Alliierten ungedacht seiner Gegenverpflichtungen mit dem Interdikt belegt zu
sehen, denn auch die Grundfesten seiner Staatsordnung werden dadurch ge-
stört, und zwar von Rom, das seine Restauration im Jahre 1849 den fran-
zösischen Waffen verdankt. Bereits regt sich die Merksaltpartei auf eine Weise,
welche ihr Mißvergnügen über die Politik der Regierung in dieser Richtung
deutlich erkennen läßt. Der Bischof von Velay und der Bischof von Ver-
pignan haben Güterbriefe erlassen, worin sie für den piemontesischen und spa-
nischen Stems einflussreiche Partei ergreifen, und das mit einer Behauptung,
welche bereits, daß man damit eine Warnung der Regierung beabsichtigt. Sie
glaubten auf dieses bedeutungsvolle Signal hinweisen zu müssen, weil da-
durch die Stellung des Bonapartismus in Frankreich bedeutend modifizirt
und es Frankreich unendlich erleichtert wird, die Bahn zu betreten, die Eng-
land und Piemont vorgeben wollen. Auch ist die Sprache Herz Palmerons
in neuester Zeit eine ganz andere geworden, und bei dem letzten Runde
Frankreichs und Englands dürfte die Annäherung nicht ungetrübter sein, daß
Herz Palmeron, gewiß zum vorsehensmäßig mit dem Tuilerien-Cabinet
diesen neuen, sehr frühen Ton angeschlossen hat.

Ist aber Jöhen vor einiger Zeit einige erläuternde Mittheilungen über
das neuere Verhältniß der älteren und jüngeren Bourbonnenlinie zu einander
gemacht. Derselben wurden bereits durch die Zusammenkunft bestätigt, welche
der Herzog von Montpensier mit dem Grafen v. Chambord fällig in Wien
gehabt. Es wird mit nun mit Bestimmtheit versichert, daß die verweirte
Königin Amelie mit dem Prinzen von Joinville und dem Herzog von Au-
male sich demnach nach Trochuß begeben werden, um die Verschmelzung der
Ansprüche beider Linien in einer Art Familiencongreß zu besiegeln.

Oesterreich.

Wien, 16. August.

Weggründung einer österreichischen Hypothekbank. Seit
einer Reihe von Jahren hat die Landwirthschaft in Oesterreich mit den Hindernissen
zu kämpfen, die aus der völligen Kreditlosigkeit des Grundbesitzes her-
vorgehen. Dabei werden infolge der allgemeinen Theuerung hinsichtlich der Ver-
besserung des Bodenbaues und der Erweiterung der Production von allen Seiten
die größten Anforderungen an sie gestellt, als wenn Bodenmeliorationen, die
Einführung von Maschinen u. dgl. möglich wären, wenn nicht zugleich ein Ein-
tritt der Kapitalgewinnlure eintreife. Es gereicht und nun zu einem besondern
Vergnügen, mittheilen zu können, daß die Staatsverwaltung mit mehr-
eren fremden Capitalisten wegen der Herbeischaffung des nöthigen
Fondes zur Begründung einer großen, österreichischen Hypo-
thekbank Unterhandlungen angeknüpft hat, die auf dem besten
Wege sein sollen, um zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen. Wäre
über dieses Project vertheilt zu können, bekämen wir und heute noch nicht in
der Lage, doch wird dieses Wenige, das wir aus ziemlich fester Quelle ge-
schöpft, schon hinreichen, um unter den österreichischen Grundbesitzern die freu-
digen Hoffnungen zu erregen, und namentlich auch den Vorwurf zu entkräften,
als ob die Staatsverwaltung auf die so nöthige Erhebung der Landwirthschaft
nicht den gehörigen Werth legen würde.

Wien, 16. August. Militärverordnungen. Napoleonsest. Ab-
schloß. Approbation der österreichischen Truppen in den Rän-
den. Österreichische Eintheilungen. Das hohe Arme-Coman-
do hat einen Allerhöchsten Befehl handgemacht, nach welchem die kriegs-
liche Strafdisciplinäre festgesetzt werden, welche die befehligen Commandanten
im Disciplinarmasse verhängen dürfen. Hiernach kann ein Ober Regiment-
Commandant höchstens 40, ein Bataillons- oder Gallerie-Division-Comman-
dant 30, der Compagnie- oder Escadron-Commandant aber nur 20 Straftische
in Befehl legen lassen. — Das hohe allgemeine Militär-Revisional- und
Criminal-Vergericht hat verordnet, daß, wenn ein Regiment-Inhaber nicht

Das Goldmärchen.

Von Ferdinand Rühmerger.

Vierte Folge.

Die Ansel der eisernen Hände.

(Fortsetzung.)

Eden vom weiten fahen sie den Grafen auf die Thronen einzuwandeln. Hier und dort die Schritte höflich, daß man sich bald Graf und Hand. „Es muß ich's denn eilen, daß mein Tausch mich füttert“, scherzte der Gele, also ihm zu sein begierig wurde. Er nahm und es mit feiner selbsten Kunne, dem demüthigsten aller Zustände gab er den Schrein als wäre es nur eine Bühne in einem Schöpfspiele. Das Ereigniß vom Morgen berührte er mit feiner Spähe. Emma war dann auch gar genug, ihn nicht nach seinem Verstand zu fragen, aber er sah etwas blaß. Als er sich gestützt hatte, schlug er seinen Hittermantel zurück, nahm Emma am Arme, indes der Steuermann folgte, und lauwarmelte mit ihr auf und nieder. „Schade“, sagte er, „daß die besessenen Nebel und hier über einen trostlosen See selbst den Anblick des Himmels entziehen! Jagen wird ich Dir sonst all die unerwünschten Gäste aus dem innerendrückenden Weltschmerz jagen, wenn ich Dir die altengeheiligte Spähe, die unanfechtliche, den Vortheil, den Orion, den Sirius, den Arctur, die Plejaden, die Spaken und die Wägen, die wie in des Okeanos Bad hinabtaucht, wie der göttliche Sänger Homeros besingt. Diese Spähe hat im Laufe der Jahrhunderte angefaßt, was Phönicien auf absterbenden Wegen des Fernverkehrs selbst ergriffen, was Galäen auf weiter, großerer Hinfahrt in breiteren Nachbarn erfaßten. So besetzte sich, wie eines Saales Kunde mit ausweichendem Silberdruck umhändig, die jahrelange Sonnenbahn mit des Jochs glänzenden Gruppen. Und o die Müdigkeit! Sie, die im erhabenen Gegenwärtigen dem ganzen Himmelsbau das ist, was der Thierkreis unsern feinen Sonnenbezir! Dürst! ich Dein Auge durch den nachvollenden Wechsel jener Sternendankbarkeit fahrt! Wie das Schiffe, wo die großen Formen, die harten Scharten und Lichter brennen, ausflut in das faustere Weltall, wo jeder Charakter ein weicher Uebergang mildert, und jedes wieder in Dampf oder sanftere Landung zu weiterer Dürftigkeit abflut! so wird ich Dir zwischen dem Klar, dem Einzel des Scorpions, der Hand des Schüden und dem Jense des Schlangenhäutigen zeigen, was der Himmel an Pracht, Glanz und Formenfülle zum ewigen Entzücken der Sterblichen dort angetraut hat. Dann betrachten sie die stille Sternennacht in den Weiden des Ades und des Schwarzes, und ritten zuletzt nur in der schwärzlichen dem Vortrie des Gier und des Wunders. Nicht die Fäden der himmlischen Schirmen ließ ich Dich unterscheiden! Wega, Deneb, Rigel und Spica zeigten uns ihr feinstes Weiß, wozu wie Scherzspähe lachten uns Algal der Medusa, die der Kret und Epilon des Auriga. Dann fädelte Du die gelbe Capelle und den grünen Gafur, einen kleinen Vließenschild hätte die Andromeda für uns, blau fädelte uns Epilon der Kret und Delta der Schlang. Roterrote fädeln hellten Aetion, Aldebaran, Pollux, Alpha im Orion und Sirius aus; Antares im Scorpion erblickten wir gleich einem Rubin, und der rechte von allen drühte uns grünnig der bläuliche Mars. Dort aber, in der Tief des Südpols, dort, ach! ist ein Jurellenschein ausgeleert und alle Farben funkeln im schönsten Schmucke dicht nebeneinander. Sternengarten! Himmelsches Blumenfeld! wann wird mein Auge dich wieder durchwandeln? O ich that es sonst jedem Seher zuvor. Epilon und die fünf der Kret vermischt ich zu trennen, sie, die gebrängerten Nachbarn, die kein Auge scheitert, so erreicht ich auch am obersten Weltende den kleinen Alcor, den die Araber selbst Salsak nennen, weil er die äußerste Schraffet erprobt.“

Nach diesem Spaziergange hüllte sich der Graf in seinen Mantel, verabschiedete sich von Emma und bestieg also seine Schlafstätte die Schalluppe, wozumit sie gelandet. „Welch ein Mann!“ sagte Emma im Nachhausegehen zu dem Schiffsführer. Der Steuermann schwieg.

Zu Hause aber wurde sie von ihrer Schlafgefährtin Palma, die schon zu Vette war, mit einer Antwort auf diesen Wunsch empfangen. „Am liebsten das Brüderchen noch? Wie schmerzt dem Kälben die Milch? Er ist doch so gnädig, selbst zu verdauen und so weiser! Oben unterstützt Du ihn oben alle Grenze? Welch ein Schlaf!“ Emma stellte sich schlafend, aber sie machte noch einige Zeit unter Jurellenschein und Nachdenken.

Am Spottreden dieser Art, nur von noch weniger Mäßigkeit hatte Emma jetzt täglich und häufig wegen Aurelius zu erdulden. Denn als es endlich bemerkt wurde, daß der Graf dauernd das Dorf mied — ach, da war nicht eine Seele so artig, es einem elden Tische zuzuführen. Alle haben nur sein Gefühl der Schwäche und Scham darin, und sprachen von ihm wie von einem prärogativen Gegenwärtigen der Verachtung. Abends hörte dann Emma freilich Reden voll Gerühtheit aus dem Munde des Grafen; so schön und ausgeleuchtet hatte er nie gesprochen. — aber des Tags bei der Arbeit war es doch sehr selten, den Jurellenschein seinen Werth begreiflich zu machen. Die Verdächtigten bestanden das Feld.

Woh immer weiter wurde das Feld. All während die Kinder zu begreifen anfangen, wie die Sackten handeln, da war nichts mehr zu halten. Kinder begnügen sich nicht mit Weiden, sie wollen bandeln. Und kam der Graf nicht zu ihnen herein, so jagen sie jetzt in Schwärmen zu ihm hinaus, wie zu einer Spielstätte. Der Graf aber — mit Grausen sah Emma einm aus der Ferne zu — der Graf ließ sich von ihnen hegen und jagen, wick ihnen aus, ließ vor ihnen her, floß von Däne

zu Däne, trecknete sich den Schweiß und lief und floß wieder. Abends sagte er über diesen Vorkall: „Eine tiefe Wahrheit kann der Philosoph lernen daraus. Sie glauben den Ständentüchtigkeit zu verdichten und verdichten den Menschen. Wege der Gattung, wenn sie die Art nicht mehr in Obren haben! Ihre eigene Würde ist auch dahin.“

Natürlich ging's zu, daß er unter diesen Umständen hinweg verlangte. Den nächsten Abend, als ihm sein Unterhalt geliefert wurde, fätsigte er sich erst, dann aber nahm er Emma bei der Hand und sagte mit Ernst: „Ich habe gehend den Entschluß gefaßt, meine Schalluppe zu belegen und ein Sand zu verlassen, wo die Menschheit im Banne einer überbösen Natur nicht zu sich selbst gelangen kann. Bleibst Du meinem Entschlusse? Ich fordere Dich auf zu wohnen!“ Emma warf einen zaghaften Blick auf das Jurellenschein. Ein viel härteres und größeres Schiff hatte der Ocean wie eine Glasperle zerfätscht; die Schreden jener Sturmnacht flatterten im Licht auf vor ihrer Phantasie. Desinnungsvoll antwortete sie: „Was möglich ist, unternehme ich mit Dir. Frage den Jurellenschein, ob es möglich ist!“ — „Nicht daran zu denken!“ entfuhr ihm und rund der alte Seemann. Und mit einem eigenen Blick auf den Grafen setzte er hinzu: „Nein, Herr, das Beste bleibt. Ihr haltet hier Strandwache, es ist ja eben die eure Neigung. Ich will es gerne. Wacht also und spähet in Treuen aus, bis ein taugliches Schiff kommt, es herfischen zwar freilich vermischt die Nebel hier, aber ein Auge, das den Rotor sieht, dem kann's nicht fehlen. Endlich wird auch doch ein in Sicht kommen — sei's kurz oder lang. Man muß es eben erwarten.“

Der Graf schien diese Weisheit mit heimlicher Erbitterung zu hören, denn wieder in Blick nach Wort erwiderte er das Gegentheil. Er wendete sich allein zu Emma und sagte, ihre Hand ergreifend: „Ich id der Alte und wunderlich. Weh uns, daß wir den frischen Jurellenschein gleich zu himmen haben! Ein ich doch zur Geburt nicht geschaffen! und welcher Mann wäre ich! Du aber Emma, theures, unerwähltes Mädchen, halte fern, halte fest an mir! Das der Tag aus bringen möge — und Unwiderstehlich er ichen gebracht — ein Schluß von dem sei Dein Zug, welcher der Einsicht selbst bange macht, ihn aufzulösen. Ja, sei der Zeit angeheftet wie ein Juwel den Sonnenstrahlen: sie verändern nicht Dich!“ (Fortf. folgt.)

Cages-Chronik.

Rund und Literatür! Daumeister hat sein Vagabondspiel als Rittschau in der „Widerwartigen“ beendet. — Einer der ältesten Schauspieler der überreichen Provinzialstädte, Wilhelm Grauer in Braß, ist am 13. d. M. in Leipzig einem langwierigen Leiden erlegen. — In Düsseldorf ist man noch nicht gewiß, ob im nächsten Winter am vorigen Theater gespielt wird. — Der Alceste tritt in Paris zu ihrem Entfenne in einer neuen Rolle auf. — In London ist die Schiller'sche Uebersetzung von „Die vier Tugenden“ die Pariser Auktions: ihr Talent als verpöhllich geeignet schälden. Die Darstellungen der Rühri und der färdmischen Schauspieler-Gesellschaft in Paris werden den 30. August zu Ende gehen. Am 11. August ab die Medusa in e r e l l e n e eine Vertheilung als Maria Stuart. Trotz der doppelten Preise waren schon am Vorigen alle Plätze verfaßt. — General Verzet hat sich auf Sperrd angestaut und läßt sich dort eine Villa bauen. — Die Sängerin Biardot-Garcia hat die in Paris zum Verkauf gewesene Original-Partitur von Mozarts Den Juan für 5000 Francs (1333/3 Thlr.) gekauft. — Die Jubiläum der Westminster Review enthält eine tief eingedung und ausserordentliche Kritik von R. Bachers „Parlamentarismus“. Der Verfaßer, heißt es, habe zwar bewunde anständig die Beamtentum der parlamentarischen Entwicklung in England behandelt, aber seine Schilderung sei zu getreu und die ungewisselbste Abirrung vom Geist und Princip des Gemeinen Rühri, die er nachwies, jeder selbständig abwärts. Den intelligenten Ausländern solchen Schläges könnten nicht bloß Deutsche, sondern Engländer lernen; und es wäre traurig, wenn seine Warnungen unberücksichtigt blieben, weil sie von einem Ausländer kommen. — Von dem Mitgliede der französischen Akademie der Inschriften, Herrn Laboulaye, ist schon in Paris eine „Histoire politique des Klans jusqu'à l'adoption de la Constitution federale“ erschienen, welche den französischen Blättern als „ausserordentlich bedeutend“ bezeichnet wird. — In mehreren Blättern ist folgende Anzeige eines deutschen Buchhändlers zu lesen: „Durch Genealogie-Entstehung meiner Gewerbes beruht, ich geschäftlich mein Verlagsverhältnis aufzugeben und habe vorläufig 50 Artikel wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts auf und unter die Hälfte des Ladenpreises herabgesetzt. Ich wünsche durch solchen Preis in den Stand gesetzt zu werden, K u b l e n sobald als möglich verlassen zu können. Heimlich Götz in Rassel.“

Gerichtshalle.

Wien. Der gewesene Kaufmann Leopold R. . . welcher nach seiner Aufgabe von eigenen Mitteln lebt, machte, wie er sich selbst erzählt, nur manchmal Geldgeschäfte. Wahrscheinlich durch eine Vermittlerin hatten die R. ihren Gehilfen, welche sich in einer angeblichen Geldverleihenheit befanden, dieses erfahren und wandelten sich an ihn mit dem Ersuchen, ihnen für einen Hauskauf einen gewissen Kaufmann einen Abscheu zu finden, was R. . . bei dem, jetzigen Geldmangel gleich für unmöglich erklärte. Die R. ihren Gehilfen selbst hierauf einen Wechsel für 100 fl. von der Caroline R. . . acceptiert, aus und ersuchten, den Angeklagte möge ihnen darauf Geld verschaffen. Nach mehr als achtwöchiger Jagen erklärte R. . . auch dieses für unmöglich, jedoch aus Mitleid wolle er ihnen einen Spiegel im angeblichen Werthe von mehr als 50 fl. mehr 11 fl. bares Geld für den Wechsel geben, welchen Antrag auch die Weidenscheitler in ihrer bedrängten Lage annahm. Als sie jedoch für den angeblich werthvollen Spiegel bei dem verachteten Verkäufer deselben nur 20 fl. erhalten wollten, machten sie die Anzeige, wofür denn die Unterhandlung gegen Leopold R. . . seinen Wucher eingeleitet wurde. Trotz der viel wiederholten gerichtlichen Verurteilung des R. . . welcher nur das Geldspiel als eine Gewerbetreibende wollte, wurde Leopold R. . . zu 25 fl. Geldstrafe, oder eventuell zu 8 Tagen Arrest und Wiedergeldung von 50 fl. an die Weidenscheitler verurtheilt.

